

Fallbeispiel Didyma

Die systematische Erschließung des sakralen Mikrokosmos extraurbaner Heiligtümer bildet den übergreifenden theoretischen Teil des Akademieprojektes. Im Zentrum steht jedoch die konkrete Untersuchung eines der bekanntesten extraurbanen Heiligtümer der Antike: Didyma. Der Ort liegt an der kleinasiatischen Westküste etwa 120 km südlich von Izmir in der heutigen Türkei. Didyma vermag einen Präzedenzfall für den Typus des außerstädtischen Heiligtums darzustellen. In der Antike gehörte es zur griechischen Metropole Milet.



Greifenkopf aus Bronze, der urspr. zu einem kostbaren Kessel gehörte, der als enorm prestigeträchtiges Weihgeschenk ins Heiligtum gestiftet wurde.

Das Heiligtum selbst ist trotz seiner großen Bedeutung in weiten Teilen immer noch nicht vollständig ausgegraben. Man verbindet in der Regel auch heute allein den monumentalen Apollontempel damit. Aus der umfangreichen schriftlichen Überlieferung wissen wir aber, dass es in Didyma weitere, wenn auch kleinere Heiligtümer verschiedener Gottheiten gegeben hat. Somit bietet es äußerst günstige Voraussetzungen, durch gezielte Ausgrabungen einen direkten Zugang zum Verständnis der religiösen Strukturen eines extraurbanen Heiligtums zu erlangen. ■

Überschrift

Ditium aut ullanis doluptatiis aut velli que ex et fugiaero temossi ut et et ra autempo ratist eum et eturitem faceat es et autem fugit landestiat velique restia voluptas demperum aperumqui doluptae. Aquatus Us, utae volupta ne nist utempor epelist adi occate nobis int quat fugiae noncus dolor as doluptati dent dolorer fernatur si di delectis ipid molor.

Acerumqui ne cum lat quiaestio et lab isquat essita idem isquam fugit fugitatur? Iquae venecepratus consecae enectur, earchic ipsanti discia susapid ersped minum quiae es essimin cipsam qui aceped ut ata doluptia cus ad molore nobitiur? Qui bla neseat eat ellam atii estiuant, si omnis volupta tiones.

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste

ist eine Gelehrtenvereinigung, die den interdisziplinären Austausch unter den Mitgliedern pflegt. Sie betreut zurzeit 15 Forschungsprojekte, fördert im Jungen Kolleg bis zu 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und gibt u.a. wissenschaftliche Publikationen heraus. Öffentliche Veranstaltungen bieten eine Plattform für den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit.

Kontakt

Kulte im Kult
Universitätsplatz 12
06099 Halle/Saale
+49 (0) 345 5524110
didyma@uni-bonn.de

Kulte im Kult Der sakrale Mikrokosmos extraurbaner Heiligtümer



Gegenstand des Forschungsprojektes sind die außerhalb antiker griechischer Städte gelegenen Heiligtümer. Als sakrale Zonen sind sie klar bestimmt und nehmen eine besondere Stellung unter den Heiligtümern ein. Sie sind in unserer Vorstellung meist nur mit einer Hauptgottheit verbunden. Tatsächlich wurden dort aber auch zahlreiche andere Gottheiten verehrt.

Die Untersuchung der sakralen Strukturen extraurbaner Heiligtümer ist das übergeordnete Ziel des Projekts; es gilt, innerhalb des topographisch definierten sakralen Raumes die Funktion der ‚Nebenkulte‘ im Hinblick auf den Gesamtorganismus zu erschließen. Aussagekräftig sind beispielsweise die Lage der Kultbezirke, ihre Ausstattung und – soweit identifizierbar – auch das Spektrum von Weihgaben und Kultgeräten, sind diese doch für die Zusammensetzung der Kultgemeinschaft und spezifische Kulthandlungen aufschlussreich.

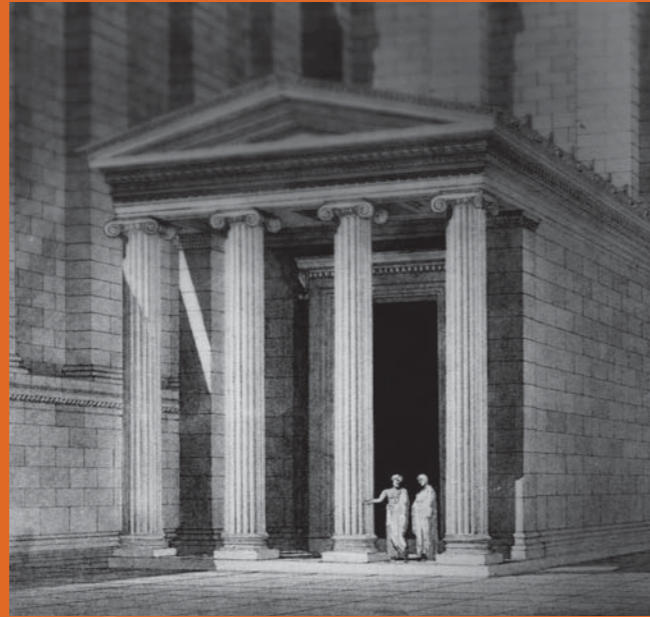
Auf einen Blick

Beginn	2009
Laufzeit	voraussichtlich bis 2021
Ziel	Untersuchung extraurbaner griechischer Heiligtümer unter besonderer Berücksichtigung von Didyma
Leitung	Prof. in Dr. Helga Bumke
Standort	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn / Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg / Didyma (Türkei)

Die Geheimnisse Didymas

Ausgrabungen in einem Heiligtum

Die Ausgrabungen auf dem im Norden des Heiligtums gelegenen Taxiarchis-Hügel brachte qualitativvolles Fundmaterial des 6. Jhs. v. Chr. ans Licht. In der Antike durften Objekte, die einmal der Gottheit geweiht waren, nicht wieder aus dem Heiligtum entfernt werden. Ihre ständig wachsende Anzahl machte gelegentlich die Deponierung dieses göttlichen Besitzes nötig, der hier dauerhaft abgelegt wurde. Die Zusammensetzung des Fundmaterials erlaubt Schlüsse auf die Verehrung einer weiblichen Gottheit neben dem Hauptgott Apollon.



Rekonstruktion des sog. Naikos im Hof des Apollontempels. Die seit 2012 untersuchten Bauteile gehörten zu einer vergrößerten „Kopie“ des Naikos. Möglicherweise stand dieser Bau über den 2013 entdeckten Fundamenten.

2013 wurde nur wenig südlich des Votivdepots auf dem Taxiarchis neben der heutigen Moschee ein mächtiges Fundament aufgedeckt, dessen Ausdehnung noch nicht vollständig geklärt werden konnte. Darüber erhob sich in hellenistischer Zeit ein Gebäude oder Gebäudekomplex, zu dem eventuell auch die Bauteile eines Tempels gehörten, die systematisch untersucht werden. Weitere Grabungen werden zeigen, ob hiermit ein weiterer Kultbau nachgewiesen werden kann, der das religiöse Gefüge von Didyma näher beleuchtet.

In den Jahren 2010 und 2011 wurde südlich des Apollontempels das bisher nicht bekannte Theater des Heiligtums gefunden. Die Bauinschrift einer für Theater typischen Prunkfassade, die schon Anfang des 20. Jhs. in Didyma gefunden wurde, ist den Göttern Apollon, Artemis, Leto und Zeus geweiht. Mit dem etwa 3.000 Zuschauer fassenden Theater wurde eine weitere zentrale Einrichtung des Heiligtums wiedergewonnen.

Übergreifende Analysen

Die systematische Auswertung der extraurbanen griechischen Heiligtümer Kleinasiens ergab bislang, dass die jeweiligen sakralen Strukturen wesentlich von den unterschiedlichen Funktionsbereichen der Hauptgottheit bestimmt wurden.

So lässt sich feststellen, dass die Wirkungsbereiche der Nebengötter das Funktionsspektrum der Gottheit ergänzten und ihre Präsenz wichtige Rückschlüsse auf den Gesamtcharakter des Heiligtums zulässt. Während die zahlreichen Nebenkulte in Didyma dem Orakel und seiner internationalen Bedeutung geschuldet waren, spiegelt sich die einzigartige Dominanz der Artemis von Ephesos auch darin wider, dass in ihrem Heiligtum keine weiteren Götter verehrt wurden.



Becher mit Augenbemalung des 6. Jhs. v. Chr. Durch den gewellten Rand ist eine normale Nutzung ausgeschlossen. Es handelt sich daher um Kultkeramik.



Objekte ägyptischer Herkunft vom Taxiarchis-Hügel, die die Verehrung einer weiblichen Gottheit neben Apollon im Heiligtum von Didyma nahelegen.



Plan der Grabungen von 2013 mit den Fundamenten eines hellenistischen Gebäudes.



Die Grabungen am Theater 2011 aus der Luft.